

Wehner



Empathische Trauerarbeit

Vielfalt der professionellen Trauerarbeit
in der Praxis

 Springer

Empathische Trauerarbeit

Lore Wehner
(Hrsg.)

Empathische Trauerarbeit

Vielfalt der professionellen Trauerarbeit in der Praxis

 Springer

Herausgeberin

Lore Wehner, M.A.

Markt 145 b

8323 St. Marein bei Graz

Österreich

info@lorewehner.at

<http://www.lorewehner.at>

ISBN 978-3-7091-1588-6 ISBN 978-3-7091-1589-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-7091-1589-3

Springer Wien Heidelberg New York Dordrecht London

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Medizin

© Springer-Verlag Wien 2014

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Springer Medizin ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer.com

Vorwort der Herausgeberin

Mit meinem Buch „Emphatische Trauerarbeit“, möchte ich all jener gedenken, die wichtige Lebensbegleiter in meinem Leben waren.

Viele davon weilen nicht mehr unter uns, einige haben an Kreuzungen neue, andere Wege genommen. Manchmal habe ich mich für Wege entschieden, auf denen manche Lebensbegleiter mir nicht folgen konnten oder wollten.

So sind mir wunderbare, wertvolle, ganz besondere Menschen auf meinem Lebensweg begegnet. Manche von ihnen haben die Weichen in meinem Leben neu gestellt, wofür ich unendlich dankbar bin. Die Erinnerung an lustige, traurige, bewegende und freudige Ereignisse und Begebenheiten, sind die größten und wertvollsten Schätze meines Lebens.

So wünsche ich allen Lesenden, dass ihnen auf ihrem Lebensweg ganz besondere Lebensbegleiter begegnen, dass „Weichensteller“ ihnen neue Wege aufzeigen, welche die Richtung in ihrem Leben ändern und somit Neues möglich machen können.

Ich danke Euch meine Lebensbegleiter. Ich werde die Erinnerung an Euch und an unsere gemeinsame Zeit in meinem Herzen bewahren.

Lore Wehner

Graz, im Herbst 2013

Vorwort der Koordinatorin

Mir wurde die spannende und herausfordernde Aufgabe zuteil, das vorliegende Buch zu koordinieren und es vom Zeitpunkt des Entstehens bis zur Abgabe an den Verlag zu begleiten.

Daher kann ich den Leserinnen und Lesern vorankündigen, was sie in diesem Buch erwarten wird. Es ist kein Buch, welches Anspruch auf reine Wissenschaftlichkeit stellt. Es ist kein Buch, das einzig aus Erfahrungsberichten besteht. Das Ihnen vorliegende Buch enthält einiges an Theorie, mehr noch an Praxis und vieles an Herz.

Beim Lesen werden Sie ein gutes Gefühl dafür bekommen, wie in der Trauer empathisch und verständnisvoll begleitet werden kann. Sie werden verstehen, wie mit Trauernden kommuniziert werden kann, welche Bedürfnisse sie haben und wie ihnen dabei geholfen werden kann, sich zu verabschieden und loszulassen. Sie werden sowohl einen Einblick in die Theorie der Trauer bekommen, als auch in den Umgang mit jenem Thema in anderen Kulturen. Im Praxisteil erwarten Sie unterschiedlichste Beiträge aus verschiedensten Bereichen, in welchen Trauerarbeit praktiziert wird. Sei es die Seelsorge, die Klangarbeit, Trauerarbeit mit Kindern, mit Eltern, tiergestützte Trauerarbeit oder Trauerrituale in Krankenhäusern und Pflegeheimen – es wird ein weiter Bogen gespannt. Und ich freue mich, Sie mit dieser Spannung ins Schmökern dieses Buchs schicken zu dürfen.

Auf dass es Ihnen im Beruflichen wie im Privaten ein wertvoller Begleiter sein wird.

Stephanie Mörz

Wien, im Herbst 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
	<i>L. Wehner, S. Mörz</i>	
I	Theorie	
2	Trauerbegleitung	5
	<i>L. Wehner, B. Husi-Bader</i>	
2.1	Trauerbegleiter	6
2.2	Bedürfnisse von Sterbenden	7
2.2.1	Geäußerte Bedürfnisse von Sterbenden	7
2.2.2	Wünsche von Sterbenden	8
2.2.3	Bedürfnisebenen von Sterbenden in Anlehnung an Maslow	9
2.3	Leben bis zum letzten Atemzug	10
2.3.1	Das bio-psycho-soziale Modell	10
2.3.2	Der Mensch als Einheit von Körper, Psyche, Geist und Umfeld	11
2.3.3	Ängste von Sterbenden	12
2.3.4	Beiträge der Aktivierungstherapie in der Palliative Care	14
2.3.5	Wie kann die Aktivierungstherapie Angehörige unterstützen?	15
	Literatur	16
3	Kommunikation mit Sterbenden	17
	<i>L. Wehner, A. Gygax</i>	
3.1	Verbale Kommunikation	18
3.1.1	Bedeutung des Vier-Ohren-Modells für Sterbende, Angehörige und Bezugspersonen	18
3.2	Nonverbale Kommunikation	20
3.3	Bedeutung der Sinne in der Begleitung von Sterbenden	21
3.4	Die vier Säulen der Begegnung	22
3.5	Über die Sinne Zugang finden. Basale Stimulation	22
3.5.1	Die somatische Stimulation	24
3.5.2	Taktil-haptische Stimulation	25
3.5.3	Vestibuläre Stimulation	25
3.5.4	Vibratorische Stimulation	26
3.5.5	Orale Stimulation	27
3.5.6	Olfaktorische Stimulation	28
3.5.7	Auditive Stimulation	29
3.5.8	Visuelle Stimulation	30
3.5.9	Fazit	31
	Literatur	32

4	Abschied nehmen und Loslassen	33
	<i>L. Wehner</i>	
4.1	Einleitung	34
4.2	Stufen des Loslassens	34
4.3	Trauerjahr und dessen Bedeutung	37
4.4	Was kann auf dem Weg der Trauer hilfreich sein?	38
4.5	Hilfreiche Rituale	38
4.5.1	Verlust von Werten, Brauchtum und Ritualen	40
	Literatur.....	41
5	Trauer	43
	<i>L. Wehner</i>	
5.1	Phasen der Trauer nach Verena Kast	44
5.1.1	Kennzeichen und Merkmale der jeweiligen Phase	44
	Literatur.....	45
6	Trauerbegleitung von Angehörigen und Pflegenden	47
	<i>L. Wehner</i>	
6.1	Bedürfnisse von Angehörigen	48
6.2	Biografiearbeit – Möglichkeit der Trauerbewältigung	49
6.3	Psychohygiene – Trauerarbeit für Begleiter	50
6.3.1	Institutionen und Trauerarbeit.....	52
7	Trauerarbeit im kulturellen Kontext	53
	<i>S. Mörz</i>	
7.1	Einleitung	54
7.2	Farben als Symbolträger	54
7.3	Jenseitsvorstellungen als Kulturträger	55
7.4	Bestattungskulte	55
7.4.1	Judentum	55
7.4.2	Hinduismus	56
7.4.3	Buddhismus	57
7.4.4	Islam	57
7.5	Kurze Reisen in andere Länder	58
7.5.1	Philippinen.....	58
7.5.2	Mexiko	59
7.5.3	Indien.....	59
7.6	Fazit	60
	Literatur.....	61

II Praxis

8	Trauerarbeit auf einer Palliativstation	65
	<i>P. Mair</i>	
8.1	Die Trauerprofis? Abschiednehmen auf einer Palliativstation	66
8.1.1	Einleitung	66
8.1.2	Das Erinnerungsbuch	66
8.1.3	Die Verabschiedungsrunden	67
8.1.4	Das „Richten“	67
8.1.5	Die Verabschiedung im Zimmer	68
8.1.6	Die Atmosphäre	68
8.1.7	Der letzte Weg	69
8.1.8	Das Team	69
8.1.9	Die Extremsituation	69
8.1.10	Das Aushalten-Können	69
8.1.11	Der Angehörigennachmittag	70
8.1.12	Die Rückmeldungen	70
8.2	Fazit	71
9	Trauerarbeit in geriatrischen Einrichtungen	73
	<i>S. Mörz, H. Vojtová, H. Ertl, A. Rauch</i>	
9.1	Einleitung	74
9.2	Trauerarbeit in Tschechien – Empathie im Altenheim Mistr Křišťan Prachatice ..74	
9.2.1	Kunst des Alterns und Kunst der Aussöhnung	75
9.2.2	Geistliche Bedürfnisse der Senioren	79
9.2.3	Verabschiedung und Trauerarbeit mit Hinterbliebenen	80
9.2.4	Arbeit mit Trauer und Familie	80
9.2.5	Abschied	82
9.3	Trauerarbeit im Tageszentrum	83
9.3.1	Aufgabenbereich, Motivation und Erfahrung	83
9.3.2	Trauerarbeit in der Aktivierung	84
9.3.3	Stundenbild	85
9.3.4	Hausbezogene Rituale	87
9.3.5	Fazit	88
9.4	Trauerarbeit im Seniorenzentrum Gröbming	89
9.4.1	Einrichtung, Vision, Ziele	89
9.4.2	Was gehört zur Trauerarbeit bzw. wo fängt Trauerarbeit an und wo hört sie auf? ..90	
9.4.3	Doch was ist es wirklich, was empathische Trauerarbeit ausmacht?	91
9.4.4	Trauerarbeit für die Bewohner und Mitarbeiter	93
9.4.5	Verabschiedung in der hauseigenen Kapelle	93
9.4.6	Wir glauben und vertrauen unserem Herzen, füllen Leben mit Liebe auf und lassen Bewegung mit Freude zu	93
	Literatur	94

10	Seelsorge. Tröstende Worte in der Trauer	95
	<i>F. Neuhold</i>	
10.1	So hat es angefangen	96
10.2	Der Besuch zu Hause – im Trauerhaus	97
10.2.1	Dasein und Trauer zulassen	97
10.3	Gespräch über den Ablauf der Feier	97
10.4	Die Gestaltung der Totenwache	98
10.4.1	Meine persönliche Vorbereitung auf das Gebet bei der Totenwache	98
10.4.2	Gedanken und das Rosenkranzgebet	98
10.4.3	Wie wird diese Andacht aufgebaut?	99
10.4.4	Die einzelnen Betrachtungen bei der Totenwache	99
10.4.5	Segensbitte – Fürbitten	102
10.4.6	Die Feier am Tag des Begräbnisses (Gebet vor der heiligen Messe)	103
10.5	Totenmahl	105
10.6	Meine Erfahrungen – mein Gewinn	105
	Literatur	105
11	„Begleitung von Kindern am Trauerweg“ – Was kommt nach dem Tod?	107
	<i>S. Eysn, S. Auner</i>	
11.1	Einleitung	109
11.2	Kinder als pflegende Angehörige und die Notwendigkeit vorwegnehmender Trauerarbeit	109
11.2.1	„Ich weiß, was du nicht weißt“ – Vorwort	109
11.2.2	Meine Motivation	110
11.2.3	Hauptteil	110
11.2.4	Handlungsrahmen Familie	113
11.2.5	Von der Wichtigkeit, Kinder zu informieren und zu integrieren	114
11.2.6	Professionelles Arbeiten mit trauernden Kindern und Jugendlichen	115
11.2.7	Fazit	118
11.3	Krisenintervention in der Akutbetreuung bei Kindern und Jugendlichen nach Suizid	119
11.3.1	Ab sofort ist nichts mehr wie es früher war	119
11.3.2	Definition Suizid	120
11.3.3	Erstreaktionen	120
11.3.4	Wie spricht man mit den Kindern über den Tod?	121
11.3.5	Wie geht man mit Kindern in Akutsituationen um?	122
11.3.6	BELLA – Krisenkonzept (nach G. Sonneck)	123
11.3.7	Mögliche Reaktionen von Kindern, Schulkindern und Jugendlichen	124
11.3.8	Das Abschiednehmen	125
11.3.9	Wann ist professionelle Hilfe notwendig?	127
11.3.10	Spezielle Formen der Betreuung von Kindern und Jugendlichen	127
11.3.11	Mitfühlen – Mitleiden	128
11.3.12	Psychohygiene – Was hilft mir, mit der miterlebten Trauer umzugehen?	128
11.3.13	Fazit	128
	Literatur	129

12	Wenn Lebens-Anfang und Lebens-Ende zusammenfallen	131
	<i>G. Hirzberger</i>	
12.1	Mein persönlicher Zugang	132
12.2	Plattform „Wenn Lebens-Anfang und Lebens-Ende zusammenfallen“	132
12.2.1	Ein Platz in Gedenken – ein Platz im Herzen	133
12.2.2	Fortbildungen als Bestärkung	134
12.2.3	Gemeinsam zur letzten Ruhe gebettet	134
12.2.4	In Gedanken Abschied nehmen	136
12.2.5	Hospizbegleitung von Frauen und Familien mit Stillgeborenen Kindern	136
12.2.6	Worldwide CandleLighting	137
12.3	Für einen Wimpernschlag auf dieser Welt – für immer in unserem Herzen ..	138
	Literatur	138
13	Das Tier als Trauerbegleiter	141
	<i>E. Riedler, M. Weiss-Beck</i>	
13.1	Einleitung	142
13.2	Das Pferd in der Trauerarbeit	142
13.2.1	Bleibe bei mir, wenn meine Welt zu zerbrechen droht	142
13.2.2	Kinder und Eltern in ihrer Trauer begleiten: Zu Beginn stand die Vision	142
13.2.3	„Getragensein“	143
13.2.4	„Wenn Worte fehlen“	145
13.2.5	„Schau bitte auf das, was ich gut kann!“	147
13.2.6	Das Tier als Therapeut	148
13.2.7	Fazit	150
13.2.8	Ausblick	151
13.3	Hunde in der Trauerbegleitung	151
13.3.1	Einleitung	151
13.3.2	Tiere in der Therapie	152
13.3.3	Fazit	156
	Literatur	156
14	Klangschalenarbeit. Klang als Lösung und Erlösung in der Trauerarbeit	157
	<i>M. Fritz</i>	
14.1	Einleitung	158
14.2	Klangbeispiel zum Thema Loslassen	158
14.3	Der fehlende Ton	159
14.4	Basis des Klanges und der Klangarbeit	159
14.4.1	Unser Ohr	160
14.4.2	Das Basisinstrument der Klangarbeit – die Klangschale	161
14.4.3	Der Oberton	162
14.4.4	Berührung durch den Klang	162
14.5	Gemeinsamkeiten der Sterbe- und Trauerbegleitung und der Klangarbeit ..	162
14.6	Klangbeispiel zum Thema Zorn	163
14.7	Kognitive und emotionale Empathie in der Klangarbeit	164

14.8	Klänge, die uns lebenslang begleiten	165
14.8.1	Klangbeispiel zum Thema Lebensmelodie	165
14.9	Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Trauerarbeit mit Klang	166
14.10	Fazit	166
	Literatur	167
15	Humor in der Trauerarbeit. Das Lachen am Ende	169
	<i>H. Schloffner</i>	
15.1	Einleitung	170
15.2	Trauer und Demenz	170
15.3	Zur Entstehung des Humors	171
15.4	Lachen und Weinen	172
15.4.1	„Liebe ist was dich lächeln lässt, wenn du müde bist.“ (Paulo Coelho)	172
15.4.2	„Im Abschied ist die Geburt der Erinnerung“ (Salvador Dalí)	173
15.4.3	Lachen ist Musik für die Seele	173
15.4.4	„Es knospt unter den Blättern, das nennen sie Herbst“ (Hilde Domin)	174
15.4.5	„Jedes Ding hat drei Seiten, eine positive, eine negative und eine komische.“ (Karl Valentin)	174
15.5	Fazit	175
	Literatur	176
16	Trauerarbeit: Ausblick, Perspektive und Zukunft	177
	<i>L. Wehner</i>	
	Serviceteil	179
	Anhang	180
	Stichwortverzeichnis	192

Über die Herausgeberin



Lore Wehner, M. A.

Arbeitsbereiche:

- Coach, Geragogin, Mediatorin, Moderatorin, Supervisorin, Trainerin und Unternehmensberaterin im Gesundheits- und Krankenpflegebereich, in pädagogischen und sozialen Einrichtungen
- Leitung Institut ilw
- Konzeption
 - Sensorische Aktivierung
 - Lehrgang zum/zur Dipl. Aktivierungs- und DemenztrainerIn
 - Lehrgang zum/zur Betrieblichen Konfliktlotse/Konfliktlotsin im Gesundheits- und Krankenpflegebereich
 - ESAP: ein ganzheitliches Aktivierungs- und Pflegekonzept – Empathische Aktivierung und Pflege nach Lore Wehner und Alexandra Rauch

Autorin folgender Bücher:

Sensorische Aktivierung, Kreatives Konfliktmanagement im Gesundheits- und Krankenpflegebereich, Methoden und Praxisbuch der Sensorischen Aktivierung, Dicke Luft und Empathische Trauerarbeit

Mitarbeiterverzeichnis



Susanne Auner

Kindergartenpädagogin, Trainerin in der Erwachsenenbildung,
Mitarbeiterin im Kriseninterventionsteam Land Steiermark



Heidi Ertl

Pflegehelferin, Dipl. Aktivierungs- und Demenztrainerin, Leitung des
Tageszentrums Jenbach



Mag. Sigrid Eysn

Freiberuflich arbeitende Dipl. Kinderkrankenschwester, Zusatzaus-
bildung Palliative Care in der Pädiatrie, Kindertrauerbegleiterin,
Doktoratstudium für Pflegewissenschaft



Margret Fritz

Transpersonale Klangtherapeutin nach Dr. Wolfgang Kölbl in
eigener Praxis, Pädagogin, Erwachsenenbildnerin, ehrenamtliche
Sterbe- und Trauerbegleiterin



Anni Gygax

Pflegefachfrau, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF, Therapieleiterin



Gerhild Hirzberger

Akademische Gerontologin, FSB/A, ehemalige Koordinatorin der
Plattform „Wenn Lebens-Anfang und Lebens-Ende zusammenfallen“



Brigitte Husi-Bader

Floristin, Dipl. Aktivierungsfachfrau HF, Bereichsleiterin Betreuung,
Spezialisierung: Palliative Care



Dr. Petra Mair

Ärztin für Allgemeinmedizin, Dipl. für Palliativmedizin, Dipl. Aktivierungs- und Demenztrainerin



Mag. phil. Stephanie Mörz

Diplompädagogin, Lektorin, Begleitung von Kindern bei Trennung/
Scheidung der Eltern



Franz Neuhold

Seit 1976 Religionslehrer in der Pfarre Anger



Nicole Prähauser

Kindergartenpädagogin und begeisterte Märchen-Autorin



Alexandra Rauch

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegeschwester in der Pflegeeinrichtung des SHV Liezen



Eveline Riedler

Pädiatrische Palliative Care, Kinderhospizarbeit, Trauerbegleitung bei Kindern und Jugendlichen, derz. Masterlehrgang Palliative Care



Dr. phil. Helga Schloffer

Klinische-, Gesundheits-, Arbeitspsychologin; Ganzheitliches Gedächtnistraining für Senioren©, Moderatorin Palliative Geriatrie; zertifizierte Kursleiterin „Gelassen und sicher im Stress“



Ernestine Schnabl

Seit 17 Jahren Arbeit in Sozialeinrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen



Dipl. Ing. Bc. Hana Vojtová

Studium Ökonomie und Management, Aktivierungstrainerin, Direktorin des Altenheimes Mistr Křišťan Prachatice



Margarethe Weiss-Beck

Dipl. Operationskrankenschwester, Palliativlehrgang für Pädiatrie, Pflegemanagement, Integrative Voltigier- und Reitpädagogik, Krisenintervention, Leitung Therapiehof Regenbogental

Einleitung

Zur Einstimmung: Das Zaubermittel?

L. Wehner, S. Mörz

Es ist noch nicht allzu lange her, da suchte Herr Bauer einen im ganzem Land bekannten Mann mit außergewöhnlichen Fähigkeiten auf, um sich von ihm ein ebenso außergewöhnliches Zaubermittel zu holen. Herr Bauer war immer ein tüchtiger und erfolgreicher Geschäftsmann gewesen, aber seit geraumer Zeit schienen ihn seine Kräfte mehr und mehr zu verlassen. Er merkte, wie seine Knie zu schmerzen begannen, wenn er Stufen hinabging, wie seine Augen immer schlechter wurden und selbst sein Gedächtnis ließ ihn immer mehr im Stich.

Deswegen beriet er sich nun mit diesem sehr bekannten Mann, der ihm euphorisch und optimistisch gegenüber saß, wegen dessen Zaubermittel. „Herr Bauer“, begann der bekannte Mann vielversprechend, „in meinen Händen halte ich *das* auf der ganzen Welt heißbegehrte Zaubermittel! Dieses Zaubermittel wird Sie von all Ihren Schmerzen befreien, Sie werden sich jung und kräftig fühlen und niemals sterben! Dieses Mittel ist die Antwort auf alle Ihre Sorgen!“

Herr Bauer zog kritisch die Augenbrauen zusammen. Das klang tatsächlich sehr vielversprechend! Doch der Geschäftsmann war stets sehr bedacht, wenn er große Entscheidungen traf. Also ließ er drei Menschen kommen: seinen besten Freund, seinen Geschäftspartner und seine alte Gärtnerin.

Herr Bauer fragte seinen besten Freund, ob er das Mittel schlucken sollte. Dieser antwortete: „Natürlich, sofort! Denn die Schmerzen werden dann ein Ende haben.“

Herr Bauer stellte seinem Geschäftspartner dieselbe Frage. Dieser antwortete: „Selbstverständlich solltest du das Wundermittel schlucken! Du könntest deine Geschäfte für immer weiterführen und deinen Reichtum weiter vermehren! Was mehr könnte sich ein Geschäftsmann wie du wünschen?“

Zuletzt wollte Herr Bauer von seiner alten Gärtnerin wissen, ob er das Mittel zu sich nehmen sollte. Sie gab ihm zur Antwort: „Lieber Herr Bauer, ich weiß, Sie fühlen sich schon alt und schwach. Auch meine Glieder brennen und auch meine Augen sind nicht mehr so gut, wie sie einst waren. Aber für nichts in der Welt würde ich ewig leben wollen. Stellen Sie sich vor, Sie würden weiterleben und alle ihre Lieben würden eines Tages von Ihnen gehen: Ihre Frau, Ihre Kinder, Ihre Enkelkinder! Was bliebe Ihnen dann noch von Ihrer Gesundheit, Ihrer Jugend und Ihrem Reichtum?“

Im Raum wurde es still und der Mann mit dem Zaubermittel, der beste Freund und der Geschäftspartner schüttelten voller Unverständnis den Kopf. Herr Bauer aber nickte und sagte: „Niemand würde ich mein Leben ohne meine Frau, meine Kinder und Enkelkinder verbringen wollen. Verabreichen Sie jemand anderem Ihr Zaubermittel, ich will es nicht! Nichts anderes soll mich am Leben erhalten, als die Liebe meiner Familie. So nehme ich es als Geschenk an, dass auch meine Zeit irgendwann abgelaufen sein wird und ich in Liebe gehen kann.“

Theorie

- Kapitel 2** **Trauerbegleitung – 5**
L. Wehner, B. Husi-Bader
- Kapitel 3** **Kommunikation mit Sterbenden – 17**
L. Wehner, A. Gygax
- Kapitel 4** **Abschied nehmen und Loslassen – 33**
L. Wehner
- Kapitel 5** **Trauer – 43**
L. Wehner
- Kapitel 6** **Trauerbegleitung von Angehörigen
und Pflegenden – 47**
L. Wehner
- Kapitel 7** **Trauerarbeit im kulturellen Kontext – 53**
S. Mörz

Trauerbegleitung

L. Wehner, B. Husi-Bader

- 2.1 Trauerbegleiter – 6**
- 2.2 Bedürfnisse von Sterbenden – 7**
 - 2.2.1 Geäußerte Bedürfnisse von Sterbenden – 7
 - 2.2.2 Wünsche von Sterbenden – 8
 - 2.2.3 Bedürfnisseebenen von Sterbenden in Anlehnung an Maslow – 9
- 2.3 Leben bis zum letzten Atemzug – 10**
 - 2.3.1 Das bio-psycho-soziale Modell – 10
 - 2.3.2 Der Mensch als Einheit von Körper, Psyche, Geist und Umfeld – 11
 - 2.3.3 Ängste von Sterbenden – 12
 - 2.3.4 Beiträge der Aktivierungstherapie in der Palliative Care – 14
 - 2.3.5 Wie kann die Aktivierungstherapie Angehörige unterstützen? – 15
- Literatur – 16**